



Do 20.03.2025 19.30

Stadtcasino Basel | Musiksaal

Wiener
Sängerknaben
Niccolò
Morello *Kapellmeister*

Johann Strauss Sohn (1825–1899)

Kaiserwalzer op. 437 (1889)

Text: Victor Gombocz; Arr. Gerald Wirth

Robert Schumann (1810–1856)

Der Wassermann op. 91/2

Text: Justinus Kerner

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

«*Hebe deine Augen auf*»

Englertzett aus dem Oratorium «Elias», op. 70

Text: Psalm 121, 1–4

Franz Schubert (1797–1828)

Psalm 23 op.132 D 706 (1820)

Text: biblisch; dt. Übersetzung: Moses Mendelssohn

Johannes Brahms (1833–1897)

Zwölf Lieder und Romanzen op. 44, daraus:

Nun stehen die Rosen in Blüte

Die Berge sind spitz

Am Wildbach die Weiden

Und gehst du über den Kirchhof

Text: Paul Heyse

Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)

«*Inclina Domine aurem tuam ad me*»

(«Neige, Herr, dein Ohr zu mir»)

aus: Sechs zweistimmige Hymnen op. 118,4

Text: Psalm 85 (86), 1–2

Franz Schubert

Erlkönig D. 328

Text: Johann Wolfgang von Goethe; Arr. Oliver Gies

Johann Strauss Sohn

Sängerslust-Polka, Polka française op. 328

Text: Joseph Weil

Wiener Blut, Walzer op. 354

Text und Arr. Helmuth Froschauer

Sebastián de Yradier (1809–1865)

La Paloma («Die Taube»). *Canción americana*

Arr. Gerald Wirth

«*Vreneli ab em Guggisberg*»

«*S'isch äbe n'e Mönsch uf Ärde*»

Volkslied aus dem Kanton Bern; Arr. Gerald Wirth

Franz Bertolini (1875–1962)

«*Müsle, gang ga schlofa*»

Wiegenlied aus Vorarlberg

Text: Franz Bertolini; Arr. Gerald Wirth

«*Unz Wättr isch winti*»

Volkslied aus Südtirol; Text: Luis Stefan Stecher;

Musik: Ernst Thoma

«*O more duboko*» («*O tiefes Meer*»)

Volkslied aus Kroatien; Arr. Gerald Wirth

«*Arirang*»

Liebeslied aus der Provinz Kyonggi Do, Korea

Arr. Gerald Wirth

Robert B. Sherman/Richard M. Sherman

«*Chim Chim Cher-ee*»

aus dem Film «Mary Poppins» (1964); Arr. Harry Simeone

Billie Eilish O'Connell, Finneas O'Connell

«*What Was I Made For?*»

aus dem Film: «Barbie» (2023); Arr. Jennifer Lucy Cook

Alan Menken (*1949)

«*Under the Sea*»

aus dem Film «Die kleine Meerjungfrau» (1989)

Text: Howard Ashman; Arr. Kirby Shaw

Josef Strauss (1827–1870)

«*For Ever!*», *Schnellpolka op. 193*

Text: Tina Breckwoldt; Arr. Gerald Wirth

Johann Strauss Sohn

«*An der schönen blauen Donau*», *Walzer, op. 314*

Text: Franz von Gernerth; Arr. Gerald Wirth

NIMM EINFACH RICOLA



Ricola

MIT SCHWEIZER ALPENKRÄUTERN
AUX HERBES DES ALPES SUISSES

ORIGINAL



Wohltuend für den Hals
Bienfaisant pour la gorge

Die Kraft von
Schweizer Alpenkräutern.

Kapellmeister **Niccolò Morello**

Niccolò Morello, geboren in Soave, studierte Klavier in Vicenza, sowie Orchesterdirigieren und Chorleitung in Triest. 2021/22 war er Erasmus-Stipendiat an der Universität für Musik in Wien. Er nahm an Meisterkursen mit Dirigenten wie Jorma Panula, Marin Alsop, Andrés Orozco-Estrada, Mark Stringer, Nicolás Pasquet, Vladimir Kiradjiev und Giancarlo Andretta teil. Als Mitglied des Wiener Singvereins war Morello an zahlreichen Konzerten mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre national de France, den Wiener Symphonikern, dem Oslo Symphony Orchestra und dem Netherlands Philharmonic Orchestra unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Riccardo Muti, Semën Byčkov, Lorenzo Viotti, Lahav Shani, Marie Jacquot, Thomas Guggeis und Herbert Blomstedt beteiligt.

Als Konzertpianist ist Niccolò Morello in Italien aktiv, so war er unter anderem am Teatro Ristori in Verona zu erleben. Als Dirigent debütierte er 2019 mit dem von ihm gegründeten venezianischen Jugendorchester für Streicher. Während seiner Studienzeit dirigierte er zahlreiche akademische Konzerte und nahm an internationalen Wettbewerben in ganz Europa teil. Er dirigierte das Pro Arte Orchestra der Musikuniversität Wien, das Danubia Symphony Orchestra in Budapest, das Orchester des Teatro Verdi in Triest, das Antonio Vivaldi-Orchester sowie weitere Kammermusikensembles wie das Ensemble Contemporanea Tartini in Triest. 2023 dirigierte er Purcells «Dido and Aeneas» am Teatro Verdi in Muggia sowie die Uraufführung von «Orfeo nell'Underground» des zeitgenössischen Komponisten Fabio Cuccu am Teatro Miela in Triest.

Er ist musikalischer Leiter und Gründer des Vokalensembles «VoxAlacer». Im März 2025 wurde er Kapellmeister des Schubertchors der Wiener Sängerknaben. Seine erste Tournee mit dem Chor führt den jungen Musiker in die Schweiz und nach Italien.

Höfische Tradition **Wiener Sängerknaben**



Die **Wiener Sängerknaben** sind einer der ältesten und berühmtesten Chöre der Welt. Spätestens seit dem 14. Jahrhundert sangen Knaben an den Höfen der Habsburger. Der älteste Hinweis auf einen Knabenchor in der Hofburgkapelle datiert auf das Jahr 1296. 1498, vor mehr als einem halben Jahrtausend, verlegte der spätere Kaiser Maximilian I. seinen Hof und seine Hofmusik aus verschiedenen Residenzen nach Wien. Damit hatte er den Grundstein für die Wiener Hofmusikkapelle und schliesslich auch für die Wiener Sängerknaben gelegt.

Weltweit gefragt

Heute gibt es 90 aktive Wiener Sängerknaben zwischen neun und vierzehn Jahren, aufgeteilt auf vier Konzertschöre. Jeder der Chöre verbringt neun bis elf Wochen des Schuljahres – ein Trimester – auf Tournee. Die Wiener Sängerknaben bereisen nahezu alle Staaten Europas, Asien und Australien, Süd- und Mittelamerika, die USA und Kanada. Zusammen absolvieren die Chöre jährlich rund 300 Auftritte vor fast einer halben Million Zuschauern.

Hohe Schule des Singens **Wiener Sängerknaben**

Derzeit besuchen rund 300 Kinder und Jugendliche ihren stattlichen Campus im barocken Wiener Augarten. Begabte Buben werden im Alter von zehn Jahren in einen der **vier Chöre** aufgenommen. Im Gymnasium findet der Unterricht in kleinen Gruppen statt. In der Freizeit wird viel unternommen. Seit 2010 gibt es eine Oberstufe für Jungen und Mädchen mit Schwerpunkt Vokalmusik. Etwa ein Viertel der Schüler ergreift später künstlerische Berufe; sie werden Komponisten, Dirigenten, Sänger oder Instrumentalisten. Andere singen und musizieren in ihrer Freizeit.

Das **Repertoire** der Chöre reicht vom Mittelalter bis zu zeitgenössischer Musik. Motetten und Liedsätze bilden den Kern des Repertoires, dazu auch eigene Arrangements. Jedes Jahr wirken sie ausserdem bei Oratorien und Passionen, sinfonischen Werken und Opernproduktionen in und ausserhalb der Musikstadt Wien mit.

Seit 2012 haben die Sängerknaben auch einen eigenen **Konzertsaal**, das «MuTh». Hier kann man die Chöre regelmässig mit ihren neuesten Programmen, mit Weltmusik und bei Kinderopern erleben. Gemäss uralter Tradition wirken die Sängerknaben bei Messaufführungen am Sonntag in den Gottesdiensten der **Hofkapelle** mit.

Ihre **Sommerferien** verbringen die jungen Sänger in der Regel gemeinsam im angestammten Kärntner Feriendomizil in Sekirn nahe Maria Wörth direkt am Wörthersee. Nicht nur Chorarbeit wie Stimmbildung und das Einstudieren neuer Sätze steht dann auf dem Programm, sondern auch alle Unternehmungen, wie sie die Jungen dieser Altersstufen in ihrer Freizeit schätzen.

Wiener Sängerknaben Reiches Repertoire



Das Programm, mit dem sich die Sängerknaben auf die Reise begeben, könnte kaum vielseitiger und bunter sein. Nicht nur erweisen sie ihrem Wiener Walzerkönig die Ehre. Sie zeigen sich auch mit den Romantikern Schubert, Mendelssohn, Schumann und Brahms bestens vertraut und schlagen von hier aus einen weiten Bogen zu Volksliedern verschiedenster Regionen und Dialekte. Schliesslich wenden sie sich mit derselben Hingabe etlichen Highlights aus dem unerschöpflichen Gebiet der Filmmusik zu. Mehr stilistische Vielfalt und Fülle der Emotionen kann sich ein Publikum kaum wünschen.

Stimmgerecht ausgewählt

Dabei kommt der Chor bestens damit zurecht, dass er sich ja auf die hohen Stimmlagen der Knabenstimmen beschränkt. Er trifft nicht nur eine geeignete Auswahl von Stücken, sondern kooperiert zudem – meist aus dem Kreis der eigenen Chorleiter – mit geschickten Arrangements, die mit den speziellen Fähigkeiten der jungen Sänger bestens vertraut sind. Schliesslich aber: warum entwickeln die Thomaner in Leipzig, der Kreuzchor in Dresden oder auch die Knabenkantorei in Basel eine jeweils eigene Klanglichkeit? Mögliche Antwort: die Wiener Stimmbildner arbeiten eben methodisch anders und streben ein anderes Klangideal an als ihre Kollegen. Und ausserdem: warum sollte es nicht auch im Chorgesang so etwas wie regional gefärbte «Mundarten» geben? Nicht zufällig wurde zum Instrument des Jahres 2025 die Singstimme auserkoren!

Johann Strauss Sohn **Der Walzerkönig lädt zum Tanz**



Nicht nur bei den Neujahrskonzerten erklingen sie – seine einschmeichelnden Walzer, Polkas und Quadrillen. Überall wird die schwebende Eleganz, anmutige Leichtigkeit und zündende Rhythmik seiner Musik geschätzt. Mehr noch als die Musik von Johann Strauss Vater liebt man die Kompositionen seines Sohnes: *An der schönen blauen Donau*, *G'schichten aus dem Wienerwald*, *Wein, Weib und Gesang*, *Wiener Blut*, *Kaiserwalzer* oder auch den Operetten-Welterfolg *Die Fledermaus*. Kein weiterer Vertreter der verzweigten Strauss-Dynastie erreichte die Ausstrahlung, die Aura von Johann Strauss Sohn.

Seine Popularität kannte keine Grenzen. Nicht nur in Konzert und Ballsaal wurde der k. k. Hofball-Musikdirektor stürmisch begrüßt, sondern auch auf den Strassen Wiens oder in den Kurorten Bad Ischl und Bad Gastein. Auf Tourneen durch ganz Europa und Nordamerika feierten der «Walzerkönig» und sein Orchester rauschende Erfolge. Regelmässig gastierte er im Sommer in Pawlowsk, der eleganten Sommerresidenz der Zarenfamilie nahe Sankt Petersburg. Liebevoll nannte man ihn «Schani». Zeichen seiner Beliebtheit ist auch die goldene Statue des geigenden Maestro im Wiener Stadtpark, an der die Spaziergänger aufblickend vorbei promenieren und Heerscharen von Touristen ihre Selfies machen. Im Jahr 2025 erinnern festliche Konzerte in aller Welt an den 200. Geburtstag des ungekrönten «Walzerkönigs».

Demnächst:

Di **01.04.2025** 19.30 Uhr

Alon Kariv *Klavier*

Johann Sebastian Bach

Toccatà c-Moll BWV 911

Alexander Skrjabin

Sonate Nr. 9 op. 68 («Schwarze Messe»)

Sergej Rachmaninoff

Preludes op. 23 Nr. 4 D-Dur, Nr. 5 in g-Moll

Corelli-Variationen d-Moll op. 42

Frédéric Chopin

Barcarolle fis-Moll op. 60

Franz Liszt

Sonate h-Moll, S. 178

So **06.04.2025** 11.00 Uhr

Sinfonieorchester Basel

Axel Schacher *Violine & Leitung*

Ludwig van Beethoven

Violinromanze Nr. 2 F-Dur op. 50

Béla Bartók

Divertimento

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft

info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweis: Wiener Sängerknaben © Lukas Beck